

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 98 (1972)

**Heft:** 21

**Illustration:** [s.n.]

**Autor:** Canzler, Günter

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

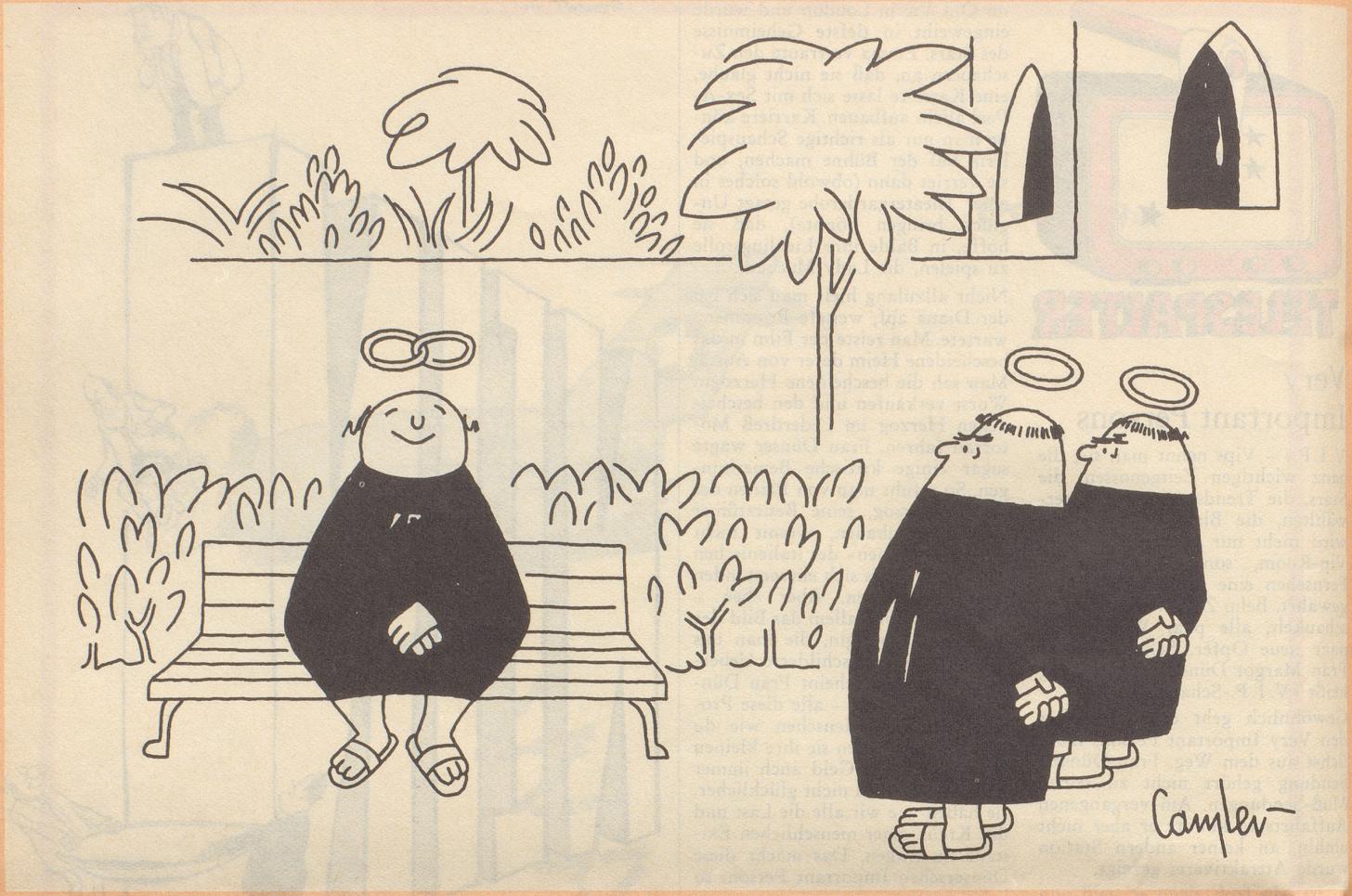
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



AbisZ

# Der faule Tomatenwitz

Damit ist nicht etwa ein Witz über faule Tomaten gemeint, denn das Werfen fauler Tomaten ist kein Witz, sondern eine Schweinerei. Der Witz soll faul sein, nicht die Tomate. Solche Witze waren eine Zeitlang groß im Schwange; sie lösten die faulen Elefanten- und Mäuslein-Witze ab. Ein besonders fauler: Zwei Tomaten überqueren hintereinander die Autobahn. Hui! flitzt ein Porsche vorbei und zerquetscht die hintere Tomate. Dreht sich die vordere um und fragt: «Kommst du, Ketchup?» Faul genug? Wenn nicht, hier noch einer: Trudi kommt aus dem Kindergarten und fragt: «Mami, wie heißt eigentlich das Reh mit Vornamen?» Die Mutter weiß es nicht, wohl aber die Tochter: «Tomatenpü, natürlich.»

Fauler geht's nimmer? Denken Sie! Aber es ist noch durchaus eine Steigerung möglich. Der Top-

Tomatenwitz wurde im Wallis kreiert: Der oberfaule Tomatenwitz mit der Ausgleichskasse. Der geht folgendermaßen:

Jahr um Jahr haben die Tomatenpflanzer größere Mühe, den Segen ihrer Stöcke abzusetzen. Warum? Weil sie Jahr um Jahr mehr Tomaten anpflanzen, obschon die Konsumenten nicht mehr Tomaten verzehren können, als bis es ihnen tomatenrot aus den Ohren läuft. Warum also immer noch mehr Tomaten? Wegen der Tomatenausgleichskasse. Die leistet nämlich eine Abnahmegarantie für jede Menge produzierter Tomaten zu «Marktpreisen» – Markt hin oder her. Ueberschüssige Tomaten werden auf Kosten des Fonds gratis an Heime oder Spitäler geliefert oder vernichtet. Aber den Produzenten werden sie voll bezahlt.

Woher hat der Tomatenfonds die Million, die er jährlich verschenkt? Von den Tomatenproduzenten. Die liefern von jedem Kilo abgeliefer-

ter Tomaten etwa 20 % in den Ausgleichsfonds (1971: 11,4 Rp. von 62 Rp. Produzentenpreis). Dadurch sinkt der Erlös der Bauern erheblich. Diese kompensieren den Minderverdienst. Wie? Natürlich so, daß sie im kommenden Jahr noch mehr Tomatenstöcke anpflanzen. Durch den Fonds de compensation wird nämlich der belohnt, der am meisten produziert. Ueberschuß hin oder her.

Da braucht dann aber der Fonds mehr Mittel für die Ueberschüßverwertung, der Abzug am Produzentenpreis muß erhöht werden, der Verdienst des Producteurs pro Kilo sinkt erneut ... Und was tut der Tomatenpflanzer denn da? – Sie haben's erraten: Er produziert im folgenden Jahr noch mehr, die Tomatenschwemme wächst weiter und weiter ...

Wenn Sie nun den Walliser Tomatenproduzenten scheel ansehen oder ihm gar Vorwürfe machen,

dann tun Sie dem Manne Unrecht an. Sein Verhalten ist schließlich absolut marktkonform. Darf man ihm zumuten, daß er als einziger, der seine Anbaunorm einhält, die Kosten für die Ueberschüßverwertung mitträgt, die denen zugute kommt, die hemmungslos drauflos produzieren? Das wäre zwar «einer für alle» – aber dieser eine wäre der Dumme. Dann schon lieber «alle gegen alle», denkt der Bauer. Hübsches Beispiel für einen Circulus vitiosus: Der Ueberschuß treibt sich selber an bis zur Drehzahl des Irrsinns. Immerhin sei anerkannt, daß der Bund bisher kein Geld in die Ausgleichskasse fließen ließ. Trotzdem: Ist dieser Tomatenwitz endlich faul genug?

Für alle, deren Gusto nach noch größerer Faulheit giert, sei hier die neueste Meldung wiedergegeben: «Im Verlauf des letzten Jahres ist